

Zeitschrift:	Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber:	Pro Senectute Schweiz
Band:	56 (1978)
Heft:	3
Rubrik:	Leute wie wir : "das Nichtstun würde ich nicht aushalten" : Pierre de Riedmatten arbeitet seit 69 Jahren in "seiner" Sittener Bank

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das Nichtstun würde ich nicht aushalten»

Pierre de Riedmatten
arbeitet seit 69 Jahren in «seiner»
Sittener Bank

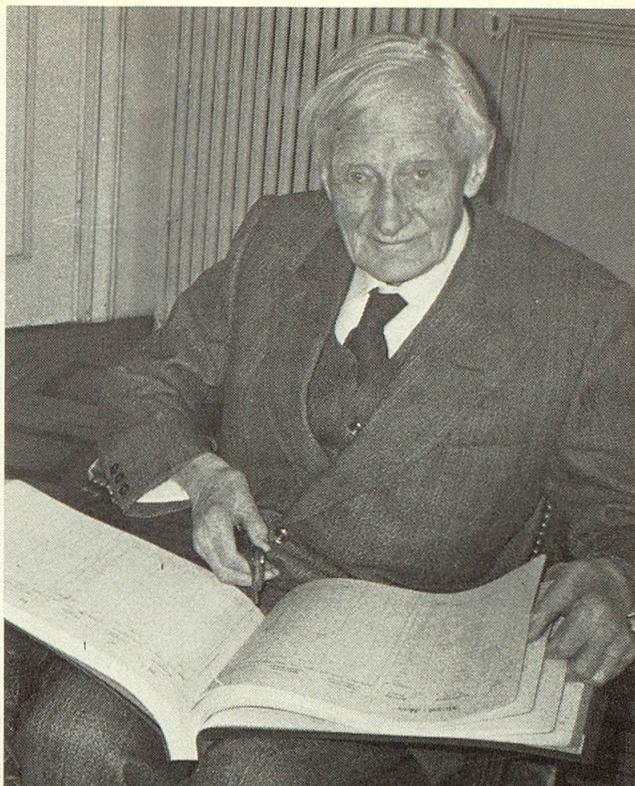
Im Büro des Ehrenpräsidenten

1874 gründete Raoul de Riedmatten mit einem Freund an der rue de Lausanne 15 in Sitten die «Banque de Riedmatten & Cie.». Die Mutter seiner beiden Kinder starb, als der Sohn Pierre erst einjährig war. Seine Tante übernahm es, den Haushalt zu führen und die Kinder grosszuziehen. Nach dem Besuch des Kollegiums in Sitten folgten Studienjahre in München, Wien und Paris. Mit 23 Jahren beendigte er sie mit dem Notarspatent und trat 1909 in die väterliche Bank ein. Und ihr ist er bis zum heutigen Tag treu geblieben. In den 69 Jahren hat sich allerdings einiges geändert. Er durchlief die ganze Stufenleiter bis zum Direktor und Präsidenten. Seit 1973 ist er Ehrenpräsident der väterlichen Bank, aus der inzwischen die Aktiengesellschaft «Banque Commerciale de Sion» wurde.

In seinem spartanisch einfachen Büro arbeitet der hochbetagte, aber an Geist und Körper erstaunlich beweglich gebliebene Geschäftsmann. Er betreut alte Kunden, behandelt vertrauliche Korrespondenzen, berät Freunde in ihren Geldangelegenheiten und empfängt Besucher mit persönlichen Anliegen.

Hier lässt sich wohnen

Elastischen Schrittes führt mich der hochgewachsene, schlanke Herr zu seinem nahen Heim. Jeder zweite Passant grüßt ihn, man spürt, er gehört zur Altstadt Sittens am Fus-



Unser Gesprächspartner blättert im ersten Kas-
senbuch von Pro Senectute Wallis, das er im
Jahre 1929 begann.

Foto Rk.

se des Burghügels. Wir betreten ein grosszügig angelegtes Bürgerhaus mit ausgewetzten Stufen aus grauen Schieferplatten. Auf der Höhe des ersten Stockes öffnet sich der Korridor auf einen märchenhaften Garten längs der hier noch erhaltenen mittelalterlichen Stadtbefestigung. Da ist es mild und geschützt, die Pfirsichspaliere stehen in voller Aprilblüte, obschon die Nächte noch empfindlich kühl sind. Hier wurden einst Kaninchen und Hühner gehalten, hier gab es einmal einen Hofhund. Bis zum dritten Stock steigt mir der Hausherr voran. Treppensteinen sei nur eine «Sache der Gewohnheit», meint er lachend auf die Frage, ob ihm die vielen Stufen noch nie Mühe bereitet hätten. In einem geräumigen Salon lassen wir uns zum Kaffee nieder, den die Frau des Hauses auf altem Nyon-Porzellan serviert samt Kirsch aus eigenen Früchten. Zwei Violinkästen liegen auf dem Klavier. Ein Fernsehapparat fehlt — «Dazu haben wir keine Zeit» —, dafür wird gern Radio gehört.

Der Tageslauf eines Neunzigjährigen

Der Rhythmus eines normalen Tages sieht etwa so aus:



Herr und Frau de Riedmatten im blühenden Garten zu Füssen des Schlosses Valère. Foto Rk.

- 6.30 Aufstehen
- 7.00 Besuch der Frühmesse
- 8.00—9.00 Frühstück, Zeitungslektüre
- 9.00—12.00 Büroarbeit
- 12.00—15.00 Mittagspause. Nach dem Essen wird ein Schläfchen eingeschaltet
- 15.00—18.00 Büroarbeit
- 18.00—19.00 Nachtessen
- 19.00—20.00 Vorlesen aus einem geschichtlichen oder biografischen Werk für Frau und Schwägerin, die derweil Handarbeiten machen. Momentan ist es die 530seitige Lebensgeschichte Katharinas der Grossen von Russland.
- 20.00—22.00 Schriftliche Arbeiten für ein Sozialwerk oder Besuch einer Sitzung
- 22.00 Nachtruhe

Alpinist aus Leidenschaft

Schon vor 1900 war Pierre einer der ersten Walliser auf Skiern. Damals gab es noch keine Bergbahnen, man trug die Latten aus

Tannenholz stundenlang bergen oder benützte Seehundfelle für den Aufstieg.

Amüsiert erklärt uns der Gastgeber, wie man vor der Erfindung der Skibindung in zehnminütiger Arbeit mit langen Lederriemen die Skis an den Schuhen befestigte.

Aus dem Skifahrer wurde auch ein Bergsteiger, der im Sommer «z'Berg» ging. Um 1908 schon schloss er sich dem SAC (Schweizerischer Alpen-Club) an, der ihn natürlich schon längst zum Ehrenmitglied ernannte. Alle Walliser Viertausender hat Pierre de Riedmatten mehrmals erstiegen, immer wieder auf anderen Routen und meist als Vorausmann einer Seilschaft. Kein Wunder, dass ihn der SAC zum Experten für die Bergführerprüfung einsetzte.

Besonders amüsant hört sich die «militärische Laufbahn» an: «Zweimal wurde ich wegen mangelnden Brustumfangs zurückgewiesen. Bei der 3. Vorstellung vor der Aushebungskommission kam ich eben von der Besteigung von drei Viertausendern im Zermattertal zurück, und es war wahrscheinlich nicht mehr viel 'Speck' vorhanden. So blieb ich trotz lebhaften Widerspruchs ein Staatskrüppel.»



Gipfelrast ums Jahr 1908 auf dem Oldenhorn (3122 m). Pierre de Riedmatten «repariert» eben die Wadenbinden einer Dame.



Picknick mit Alpinistinnen ums Jahr 1908. Das Klettern mit diesen knöchellangen Kleidern und dem Schleier am Strohhut war wohl nicht sonderlich bequem. Pierre de Riedmatten als Dritter von links.

Hobbies bevor es Mode wurde

Doch unser bescheidener Gesprächspartner, der uns sein erstes Interview gewährte — «weil ich die Publizität nicht liebe» —, begnügte sich nicht mit Bankwesen und Alpinismus. Auch die Museen lagen ihm am Her-

zen. Nach langjährigem Violinunterricht war es naheliegend, dass er etwa 30 Jahre lang im Stadtorchester die 1. Geige spielte und für die Jahreskonzerte jeweils auch die Regie der Theaterstücke übernahm. Bis vor zwei Jahren spielte er noch zu Hause Vio-

line. Seine Frau findet, dass er diese Liebhaberei wiederaufnehmen sollte. Aber unser Jubilar schüttelt den Kopf, es fehlt die Zeit dazu.

Das erscheint verständlich, wenn man hört, dass auch ein Weinberg und ein Obstgarten zu seinen Hobbies gehören und dass er noch heute auf die Leiter steigt, um die Äpfel eigenhändig zu ernten.

Damit nicht genug: Im Sommerhaus der Familie in den «Mayens de Sion» (Maiensässen) geht die Arbeit auch nie aus. Zum 90. Geburtstag am 5. April 1978 wünschte er sich von seiner Frau einen Sägebock, um das Brennholz besser sägen zu können. Bis heute chauffiert er seinen Wagen noch persönlich die unzähligen Kurven zur Alp hinauf.

«Schaffet Euch ein Nebenamt»

Dieses Wort sagte Albert Schweitzer einmal zu Besuchern, die offensichtlich über Langeweile klagten. Pierre de Riedmatten verwirklichte den Aufruf, ohne ihn zu kennen.

Da dem Ehepaar Kinder versagt blieben — es zog eine Pflegetochter aus Russland auf, die heute in einem französischen Kloster lebt —, begann der Bankmann, Bergsteiger und Musiker schon sehr früh, sich auch sozialen Fragen zuzuwenden. Schon bei der Gründung des Kantonalkomitees Wallis von Pro Senectute im Jahre 1929 (!) übernahm er die Kassenführung, die er bis 1961 innehatte. 1963 gab er diese arbeitsreiche Aufgabe in jüngere Hände, blieb aber unserer Stiftung bis heute als Vizepräsident treu. Nächstes Jahr wird er seine «50 Jahre für Pro Senectute» feiern können! 1925 wurde er aber auch Sekretär des damals gegründe-

ten Altersasyls St-François in Sitten, 1936 wurde er dessen Direktor, und im Jahre 1978 wird ein Neubau eröffnet, den der Verwaltungsrat unter seinem Präsidium erstellte. Die Mitarbeit in der Altershilfe ergänzte er durch jahrzehntelange Kassiertätigkeit für die «Pouponnière Valaisanne» (Kinderkrippe).

Eine Aktivität von mehr als 65 Jahren entfaltete er als Komiteemitglied des Roten Kreuzes Sion, das im Ersten Weltkrieg internierte französische Soldaten zu betreuen hatte.

Eine besondere Gnade

Pierre de Riedmatten weiß, dass Gott ihm ein Alter in besonderer Frische schenkte, und er ist dankbar dafür. Aber er tat auch das Seine dazu, um sich geistig und körperlich fit zu erhalten. Die Frage nach den wichtigsten Lebensregeln beantwortet er wie folgt:

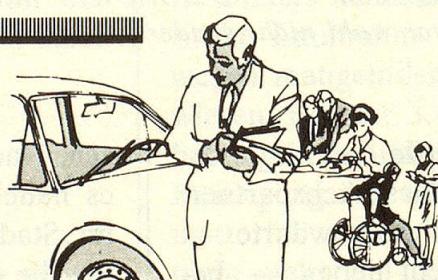
1. Viel arbeiten
2. Viel Bewegung
3. Nichts übertreiben

Wir haben längst nicht alles aufgezählt, was unser unverwüstlicher Gastgeber leistete. Aber er verbot uns, «soviel Wesens» daraus zu machen. Lange bevor man von Altersvorbereitung sprach, begann er damit.

Uns bleibt nur, nach diesem eindrücklichen Besuch Herrn de Riedmatten und seiner charmanten Gemahlin noch viele weitere Jahre in so beneidenswerter Verfassung zu wünschen und ihm auch im Namen von Pro Senectute herzlich zu danken für seinen jahrzehntelangen Einsatz.

Peter Rinderknecht

Immer in Ihrer Nähe.
Auch im Ausland.



winterthur
versicherungen